

KARIBU AFRIKA

WILLKOMMEN IN AFRIKA



ZWEI HAMBURG WASSER-FAHRZEUGE FÜR DIE FEUERWEHR IN TANSANIA

Eigentlich fing alles in Nicaragua an. Im dortigen León, einer der neun Partnerstädte von Hamburg, war ein Projekt zur Unterstützung der ansässigen Feuerwehr durch die Freiwillige Feuerwehr Hamburg angeschoben worden, für das sich auch der Konsul von Tansania, der damals gerade vor Ort war, interessierte. Als HAMBURG WASSER-Bereichsleiter Christian Günner dann im Jahr 2005 gemeinsam mit einer Senatsdelegation die tansanische Partnerstadt Dar es Salaam besuchte, lernte er Reinhard Paulsen kennen. Seit seinem Ruhestand widmete sich der 68-jährige Pensionär mit 44 Berufsjahren bei der Freiwilligen Feuerwehr dem ‚Senior Experten Service‘ (SES), einer führenden Entsendeorganisation für ehrenamtliche Fach- und Führungskräfte im Ruhestand oder in einer beruflichen Auszeit. Seit 1983 gibt der SES auf diese Weise Hilfe zur Selbsthilfe in allen Branchen und Sektoren und hat seit Gründung bereits mehr als 40.000 ehrenamtliche Experteneinsätze

in über 160 Ländern durchgeführt – wie letztes Jahr zur Einführung der Atemschutztechnik bei den Feuerwehrcräften in Tansania.

Reinhard Paulsen wäre nicht Reinhard Paulsen, wenn er nicht jede Gelegenheit nutzte, um für seine Hilfsprojekte zu werben. Und schilderte Christian Günner im Gespräch auch gleich seinen dringenden Bedarf an unterschiedlichstem Equipment, das bei HAMBURG WASSER vielleicht nur noch auf den Müll wandern, in den SES-Projekten mit etwas Fantasie aber noch gute Dienste für eine gute Sache leisten könnte. So kam es, dass im Oktober 2017 zwei leuchtend orangefarbene Kolonnenfahrzeuge, die in Hamburg schon länger auf dem Betriebshof herumstanden, eine lange Schiffsreise antraten. Zielhafen: Dar es Salaam, wo sie von Reinhard Paulsen und seinem Team in Empfang genommen wurden.



„Als unsere Organisation das Projekt in Tansania übernahm, war es uns wichtig, dies nachhaltig zu tun. Bei unserer Arbeit geht es nicht darum, unsere eigenen Vorstellungen durchzusetzen, sondern den Menschen und Organisationen vor Ort von größtmöglichem Nutzen zu sein.“

REINHARD PAULSEN

blickt auf 44 Jahre bei der Freiwilligen Feuerwehr Hamburg zurück und macht auch im Ruhestand weiter: Der 68-jährige Schiffbauingenieur und Gewerbelehrer betreut Projekte auf der ganzen Welt.





mit Hamburger Standards vergleichbares Niveau zu erreichen. Das betrifft sowohl die regelmäßige Wartung der Atemschutzgeräte und des sonstigen Equipments als auch die Ausbildung des Werkstattpersonals und der Feuerwehrleute vor Ort.“ Außerdem ist einmal pro Jahr die achtwöchige Schulung eines afrikanischen Mitarbeiters in Hamburg vorgesehen, von dem oder der man sich einen anschließenden Multiplikator-Effekt im Heimatland erhofft.

Erste Ziele: Lindi, Songea und Mbeya

Nachdem beide Fahrzeuge bis zum Rand mit den für das Projekt benötigten Materialien beladen waren, ging es zunächst in das 500 Kilometer entfernte, direkt am Indischen Ozean gelegene Lindi, wo die erste von drei geplanten Nachschub- und Reparatur-Werkstätten für die neue Atemschutztechnik der Fire & Rescue Force Tansania stationiert werden sollte. Anschließend führte ihr Weg die beiden ins Landesinnere nach Songea und weiter zur vorerst letzten Station nach Mbeya. Mangels geeigneter technischer Abladevorrichtungen an den Stationen kam immer wieder der „menschliche Gabelstapler“ zum Einsatz. Mit Muskelkraft, hoher Diszi-

plin und unter Anwendung physikalischer Grundlagen gelang es, vor allem die schwergewichtigen Kompressoren ohne Schäden an Mensch und Material an ihren jeweiligen Bestimmungsort zu verfrachten.

„Es geht nicht darum, was wir wollen“

„Die Ausstattung der Feuerwachen in Tansania ist denkbar einfach“, fasst Reinhard Paulsen seine umfangreichen Erfahrungen zusammen. „Bei unseren Projekteinsätzen ist es uns wichtig, uns auf die Bedürfnisse des jeweiligen Landes einzustellen. Nicht das, was wir wollen, nur dasjenige, was vor Ort benötigt wird, zählt. Wir möchten mit unserem Engagement etwas Nachhaltiges bewirken und sicherstellen, möglichst ein

Umrüstung zu mobilen Werkstätten

Und was geschieht nun weiter mit den beiden Fahrzeugen von HAMBURG WASSER? „Die werden gerade für ihre neue Aufgabe ein wenig umgerüstet“, beschreibt Reinhard Paulsen die nächsten Schritte. „Tansania ist dreimal so groß wie Deutschland, und in jeder Region gibt es auch



eine Feuerwache. Allerdings häufig keine Werkstatt, sodass in der Vergangenheit das Thema Wartung ein Problem darstellte. In vielen Fällen ist die nächste Werkstatt mehr als 600 Kilometer von einer Feuerwache entfernt, sodass beispielsweise ein Nachfüllen der Atemschutzgeräte nicht zu leisten wäre. Das sollen zukünftig die beiden HAMBURG WASSER Autos mit zwei bis drei Mann Besatzung übernehmen und alles vor Ort Benötigte im Gepäck haben. So-

zusagen als mobile Werkstätten, die je nach Bedarf durchs Land fahren.

Hilfe zur Selbsthilfe

Die tansanischen Feuerwehrleute sind begeistert von der neuen Atemschutztechnik. Auch die vom SES durchgeführten Schulungen verfolgen die Männer und Frauen mit großem Interesse und hängen sich mit vollem Körpereinsatz rein, wie die Fotos beweisen. Da wird die

staubige afrikanische Landschaft zum Trainingsplatz, ein Straßengraben zum Hindernissparcour, der Schreibtisch zum Ersatztunnel und ein Coca Cola-Werbeschild zum Nadelöhr – die etwas anderen Übungsflächen gibt es praktisch überall. Auf sein Dankeschreiben für die großzügige Spende von HAMBURG WASSER erhielt der engagierte Pensionär von Christian Günner kürzlich folgende Antwort: „Hallo Herr Paulsen, es freut mich sehr zu sehen, dass die Fahrzeuge erstens angekommen sind und zweitens auch noch gute Dienste in Tansania leisten können. Möge ein pfleglicher Betrieb und ausreichende Wartung und Instandhaltung noch viele tausend Kilometer im Dienste der Feuerwehr von Dar möglich machen.“ In diesem Sinne: gute Fahrt!

Catharina Heinze

